In memoriam Prof. Dr. Herbert Bruns, * 11. Juli 1920, † 27. Februar 1998

Am 27.2.1998 verstarb der bekannte Ornithologe Herbert Bruns. Er wurde in Wilhelmshaven geboren und legte dort 1939 sein Abitur ab. Bereits als Schüler hatte er starkes Interesse für die Vogelwelt gezeigt und zeitweise das Schutzgebiet Insel Mellum betreut. Vom 5.4. bis 6.9.1939 arbeitete er als Vogelwart im NSG-West auf Wangerooge für die Vogelwarte Helgoland und den Mellumrat. In diesem Gremium von Fachleuten wurde er bereits 1943 Mitglied und blieb es bis zu seinem Tode. Nach dem Kriegsdienst folgte das Studium der Biologie und die anschließende Promotion in Göttingen. Von 1952 bis 1956 war er als Assistent an der Universität Würzburg tätig, wo er wissenschaftliche Untersuchungen zur Frage der Bekämpfung von Insektenkalamitäten durch gezielten Einsatz von Roten Waldameisen und Höhlenbrütern durchführte. Als Professor an der Technischen Universität Berlin, wo er von 1972 bis zu seiner Emeritierung 1985 lehrte, gelang ihm sicher eine starke naturkundliche und naturschutzfachliche Prägung bei seinen Studenten.

Schon sehr früh, noch als Student, gleich nach der Währungsreform, gründete er, als es zudem ein Wagnis war, die *Ornithologischen Mitteilungen.* Sicherlich war es für ihn eine Erfüllung seines Lebens, gleichzeitig auch eine große Bürde, die er damit übernommen hatte, das monatliche Erscheinen der Zeitschrift über 50 Jahre lang durchzuhalten. Aktives unermüdliches Handeln war sein Motto, denn schon von der Krankheit gezeichnet, arbeitete er noch intensiv an den ersten Heften des 50. Jahrganges, um diese fertigzustellen. Ihm lag sehr daran, durch die monatliche Herausgabe feldornithologische Ereignisse und Ergebnisse rasch veröffentlichen zu können.

Neben einer schnellen Unterrichtung lag ihm auch daran, ein Forum zu haben, um vor allem beginnenden Vogelbeobachtern und jungen Feldornithologen Hilfestellung zu geben und Fehlbestimmungen einzudämmen. Daher beschäftigte er sich oft in seiner Zeitschrift in Wort und Bild mit der Bestimmung verschiedener Federkleider, vor allem von Jungmöwen, die für festländische Ornithologen, kurzfristig im Einsatz oder im Urlaub an der See oft eine Herausforderung sind. Hartnäckig vertrat er die sogenannte kleine Namensreform, die biologisch zum Teil durchaus ihre Berechtigung hätte. Damit verprellte er allerdings nicht nur ältere Ornithologen, die ein Leben lang die historisch gewachsenen Vogelnamen benutzt hatten. Konsequent verfolgte er jedoch seine Ziele. Beim Bienenfresser bevorzugte er zum Beispiel in Anlehnung an Dr. Grzimek die Bezeichnung Bienenesser. Ferner lag ihm viel an der genauen Verwendung der Bezeichnungen der einzelnen Federpartien. Häufig verglich er verschiedene Feldführer und Bestimmungsbücher, um fehlerhafte Beschreibungen und Abbildungen aufzuzeigen. Außerdem wägte er Vor- und Nachteile von gemalten Vogelbildern mit denen von Foto-Feldführern ab.

Da er immer eine Gratwanderung zwischen rein wissenschaftlichen Arbeiten und populären Aufsätzen versucht hat, um allen Schichten – Vogelfreunden, Amateurornithologen und Fachwissenschaftlern – zu genügen, wurde das von Kollegen und der Fachwelt nicht immer positiv oder anerkennend bewertet. Im Laufe der Jahre publizierte mancher nicht mehr bei ihm, und teilweise entstanden neue Periodika durch jüngere Kollegen. Trotz allem wurde seine Arbeit von Vielen auch in Deutschland anerkannt. Auch wurde seine Zeitschrift international akzeptiert, und selbst während meines Biologiestudiums in den U.S.A. traf ich auf die *Ornithologischen Mitteilungen* in der Bibliothek. Für sein Wirken im Umwelt- und Naturschutz erhielt er 1991 das Bundesverdienstkreuz und 1995 vom Naturschutzbund (NABU) das Ehrenzeichen in Gold.

Neben der für ihn wohl wichtigsten Zeitschrift, den *Ornithologischen Mitteilungen,* hatte Professor Bruns zeitweise weitere Periodika veröffentlicht, so *Angewandte Ornithologie,* 6 Bände von 1961 bis 1986, und zusammen mit Dr. Otto Niebuhr, von 1949 bis 1951, die *Ornithologischen Abhandlungen.* In diesen Heften stand den damaligen Autoren viel Druckraum zur Verfügung, der seinerzeit äußerst begrenzt war. Wir können es uns heute nicht mehr vorstellen, wie knapp dieser in den ersten Nachkriegsjahren war. Die Autoren waren wohlbekannte Namen in der Ornithologie: Franz Groebbels, Walter Wüst, Gerhard Creutz, Joachim Steinbacher, Paul Feindt, Hans Bub und andere.

Um nicht nur rein ornithologische Themen veröffentlichen zu können, änderten die beiden Herausgeber den Namen der Serie in *Biologische Ab-*

handlungen um. Doch erst im Heft 9 war ein solches „fremdes" Thema, eine „Kleine Einführung in die Tierpsychologie". Erst wieder ab Heft 32/33 von 1969 – das heißt nahezu zwei Jahrzehnte nach Namensänderung – gibt es wieder nur nicht-ornithologische Berichte, so daß dieses Periodikum konsequenterweise von Herbert Bruns nach 1980 nicht mehr weitergeführt wurde. Zudem hatte er sich in seiner Zeitschrift *Das Leben* ab 1964, später in *Leben und Umwelt* umbenannt, selbst Konkurrenz geschaffen. Mit dieser seiner öffentlich ab 1964 sichtbar gewordenen Umorientierung bewies er früh seinen Einsatz für die damals noch neue ökologische Bewegung.

Nachdem Otto NIEBUHR 1966 als Mitherausgeber der *Biologischen Abhandlungen* ausgeschieden war, erschienen von 1969 bis 1980 in ihnen die für Herbert Bruns immer wichtiger gewordenen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege. *Leben und Umwelt* stellte Herbert Bruns 1995 ein. Es hatte sich überlebt, denn inzwischen war dieser Bereich zu Großthemen der Politik geworden, um die sich viele kümmerten und auch eifrig publizierten. Für den Pionier blieb da keine Lücke mehr. Doch nicht zuletzt dadurch war Professor Bruns in den letzten Jahren auch jüngeren Naturschützern ein Begriff geworden.

Sein erstes „Kind", das ihm zweifellos am meisten am Herzen lag, die *Ornithologischen Mitteilungen,* übergab er noch vor seinem Tode Herrn Dr. Walther THIEDE, der bereits 15 Jahre lang die redaktionelle Arbeit mitgestaltete.

Sicherlich hatten Aufenthaltszeiten auf den Inseln Mellum und Wangerooge Herbert Bruns für die Nordsee und deren Seevogelwelt geprägt, denn in den letzten Jahrzehnten seines langen Lebens betrieb er eifrig „seine" Biologische Station bei List auf Sylt, für die er erhebliche Eigenmittel eingesetzt hatte. Hier konnte er neben der rein ornithologischen Tätigkeit, Naturschutz am Orte, auf einer Insel, praktisch umsetzen.

Ich selbst habe Professor Bruns, obwohl ich über viele Jahre wegen der Veröffentlichungen von Mitteilungen für seine Zeitschrift einen regen Briefkontakt mit ihm hatte, persönlich nur wenige Male getroffen. Vielleicht nicht immer ganz einfach im Umgang, von einigen als zu „stur" befunden, war ich doch immer von seiner markanten Persönlichkeit beeindruckt. Seine Frau Margarete Bruns hatte großen Anteil an seiner Arbeit, hatte sie doch unermüdlich für ihn das Verlagswesen übernommen, und auch sonst wäre ohne die Unterstützung seiner Gattin nicht alles so durchführbar gewesen.

Wie immer die Leistung des Ornithologen, Biologen und vor allem auch Praktikers zu gewichten sein wird, Professor Bruns hat seinen festen ehrenden Platz unter den führenden Ornithologen Deutschlands und wird dadurch unvergessen bleiben.

Weitere ausführliche Würdigungen seiner Arbeiten finden sich von Dr. Walther THIEDE in den *Ornithologischen Mitteilungen* 50: 59-61 und von Prof. Dr. Hans OELKE in den *Beiträgen zur Naturkunde Niedersachsens* 51: 166-168.

Dr. Manfred Temme,
Alter Horst 18, 26548 Norderney

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Temme Manfred

Artikel/Article: In memoriam Prof. Dr. Herbert Bruns, 11. Juli 1920 - 27. Februar 1998 365-366